



THIENEMANN-ESSLINGER
Verlag GmbH

Astrid Frank

DIE VERLORENEN PFERDE DER GRÜNEN INSEL

272 Seiten

EUR-D 14,00/ EUR-A 14,40/SFR 20,90

ISBN 978-3-522-20258-9 | E-Book: 978-3-522-62177-9

Erscheinungstermin: 13. März 2020

Ab 12 Jahre

Thienemann Verlag

Endlich ein neuer Jugendroman von Astrid Frank

Lea verbringt die Sommerferien bei einem Freund ihrer Mutter in Irland. Dort mitten in der Natur, ohne WLAN und Fernseher, verarbeitet Lea in Briefen die Erlebnisse, die sie beschäftigen: die Trennung ihrer Eltern, der Unfall ihrer besten Freundin. Als sie auf einem Spaziergang ein verwahrlostes, halb verhungertes Pferd sieht, engagiert sich Lea für den Vierbeiner. Nach einer schwierigen Einfangaktion kümmert sie sich auf dem benachbarten Pferdeschutzhof um "ihren" Beó. Ihm und den anderen Tieren zu helfen, bestärkt Lea in ihrem Wunsch, Tierärztin zu werden. Beó ist auch, der Lea an ein Studium in Irland denken lässt. Oder hat das mit Sean, Sohn der Hofbesitzerin, zu tun, in den sich Lea auf der grünen Insel verliebt?

- Tiefgründiger Coming-of-Age-Roman, der auf einem Pferdeschutzhof in Irland spielt
- Emotionen pur: Freundschaft, Liebe, innige Verbindung zu Pferden
- Fesselt nicht nur Pferdebegeisterte

Seit sie denken kann, hat die 15-jährige Lea eine genaue Vorstellung von ihrem Leben: Sie wird Abitur machen, im Anschluss Tiermedizin studieren, eine eigene Praxis führen, den „Mann fürs Leben“ finden, zwei Kinder bekommen und glücklich mit Hund und Katze in ihrem hübschen Eigenheim leben, bis sie alt und runzlig ist.

Doch plötzlich bricht ihre Welt zusammen und sie glaubt zu erkennen, dass es vollkommen sinnlos ist, irgendwelche Lebenspläne zu schmieden, weil das Schicksal jederzeit zuschlagen und alles zunichte machen kann: Ihre Eltern haben sich auseinandergeliebt. Ihre beste Freundin ist verunglückt und sitzt nun im Rollstuhl. Und dann hat Lea auf einer Party auch noch ihren Freund mit einer anderen erwischt. Die lebenslustige Einser-Schülerin vergräbt sich nur noch in ihrem Zimmer. (Das alles erfahren wir aber erst nach und nach in Rückblicken durch Briefe, die Lea schreibt.)

Leas Mutter Sophia beschließt, Lea über die Sommerferien zu einem alten Freund nach Irland zu schicken, damit das Mädchen zur Ruhe kommt (und sie selbst auch).

Die Ankunft in Irland bringt die 15-Jährige erst einmal ordentlich durcheinander. Der alte Schulfreund ihrer Mutter entpuppt sich als sympathischer, aber eigenbrötlerischer Aussteiger, der unter einfachsten Bedingungen in völliger Abgeschiedenheit haust. Fernseher, WLAN, ja, sogar Heizung sind Fremdwörter in Leas neuem Leben. Sie ist schockiert und fasziniert zugleich. Statt

WhatsApp-Nachrichten und E-Mails schreibt Lea nun Briefe - an ihre Mutter, ihren Vater, ihre beste Freundin Emmy (Emilia) und ihren Ex-Freund, in denen sie ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringt. Die Briefe schickt Lea jedoch nicht ab, sondern verwahrt sie allesamt in der Schublade ihres Nachttisches.

Auf einem ihrer langen einsamen Spaziergänge findet Lea ein halbverhungertes Pferd. Lea ist davon vollkommen überrascht und emotional überwältigt. Sie eilt auf der Suche nach Hilfe und Unterstützung zurück zu ihrem Zuhause auf Zeit. Ihr Gastgeber Schorsch (Georg) zeigt sich zu ihrer Verwunderung überhaupt nicht überrascht und informiert umgehend seine Nachbarin (die „nur“ 3 Kilometer entfernt wohnt). Er klärt Lea in knappen Worten über die ausgesetzten Pferde auf und versucht sie zu beruhigen: Die Nachbarin betreibt eine Pferdeschutzorganisation und wird sich um alles kümmern.

Aber Lea, nicht im Geringsten beruhigt, eilt zurück zu dem Pferd und wartet dort auf die Ankunft der Nachbarin, die auch tatsächlich nicht lange auf sich warten lässt und mit mehreren Männern und einem Transporter anrückt, um das Pferd mitzunehmen.

Doch zunächst lässt sich das verängstigte Tier nicht einfangen. Erst nachdem sie sich über mehrere Tage um das Pferd kümmert und sich langsam Vertrauen bildet, lässt es sich in den Transporter führen.

Lea hilft den Männern bei der Versorgung „ihres“ Pferdes und begleitet sie zu dem Anwesen, in dem noch viele weitere kranke Pferde untergebracht sind. Sie ist sofort Feuer und Flamme und hilft bei der Versorgung der Tiere, wo sie nur kann, beobachtet heimlich Sean, den 17-jährigen Sohn der Nachbarin, der sie jedoch gar nicht wahrzunehmen scheint. Sie bemerkt, dass er humpelt, und fragt sich, was ihr an ihm gefällt, denn er ist so ganz anders als die Jungen, für die sie sich bislang interessiert hat.

Vollkommen erschöpft aber zufrieden wie lange nicht mehr, schreibt sie an diesem Abend erneut Briefe an ihre Mutter, ihre Freundin ... Die Briefe spiegeln deutlich Leas Entwicklung wider. So hat sie zum Beispiel zu Beginn ein schlechtes Gewissen ihrer Freundin gegenüber, weil sie es bislang kaum schaffte, ihr offen zu begegnen, seit diese den folgenschweren Unfall hatte. Ihr Entsetzen über das Schicksal der Freundin haben sie gelähmt und sie erkennt nun, wie falsch ihr Verhalten war und dass ihre Freundin sie mehr denn je braucht.

Von nun an ist Lea jeden Tag auf dem Hof des Nachbarn und hilft bei der Versorgung der Pferde. Sie erkennt, dass ihr Wunsch Tierärztin zu werden, nicht erloschen ist. Sie liebt es, den Tieren zu helfen, es gibt ihr neue Kraft. Ganz besonders „ihr“ Pferd, das sie gefunden hat, wächst ihr ans Herz und sie hat das Gefühl, dass sie beide ein besonderes Schicksal teilen, denn auch dieses Pferd (sie tauft es Beó, was auf Irisch "Leben" heißt) scheint seinen Lebenswillen verloren zu haben. Lea tut alles, um ihm diesen Willen zurückzugeben, und findet dabei ihren eigenen wieder ...

Nach und nach nimmt auch Sean sie wahr. Zunächst denkt Lea, dass sie Sean einfach nicht gefällt (und das ist für das hübsche Mädchen eine ganz neue Erfahrung). Doch dann erkennt sie, dass Sean nicht im Mindesten auf ihr Äußeres achtet. Sein Interesse an ihr erwacht erst, als er sie besser kennenlernt ...

Als die Sommerferien sich dem Ende nähern, geht es Lea deutlich besser, genau wie „ihrem“ Pferd Beó. Lea weiß nun, dass ihr Wunsch Tierärztin zu werden, kein Hirngespinnst war, dass die Ehe ihrer Eltern nicht ihr Problem ist, dass ihr Ex nicht der „Mann fürs Leben“ war (aber vielleicht ist es Sean?), und dass ihre beste Freundin immer noch ihre beste Freundin ist und sie für sie da sein

möchte.

Als Leas Mutter sie nach ihrer Rückkehr am Flughafen in Empfang nimmt, hat sich auch bei ihr einiges verändert. Auch sie hat ihre vormals langen blond gefärbten Haare kurz geschnitten und trägt sie nun ungefärbt silbergrau. Lea ist überrascht, dass ihre Mutter sehr viel besser und glücklicher aussieht. Ihre Mutter hat einen neuen Job und ist auf dem besten Weg, sich ein neues Leben aufzubauen.

Lea besucht ihre Freundin und spricht sich mit ihr aus, schafft es zu akzeptieren, dass sich das Leben ihrer Freundin verändert hat (Emmys Traum, Leistungssportlerin zu werden, ist zerstört, aber sie hat während ihrer Reha ihr Interesse an Sportmedizin entdeckt), erfährt auch, dass die Heilungschancen gut sind, Emmy kann bereits wieder einige Schritte gehen ... Und Lea erkennt: Manches, das uns zunächst schrecklich erscheint, entpuppt sich schließlich als Segen, anderes müssen wir einfach akzeptieren und einen neuen Weg suchen und manches bleibt auch nach einer genaueren Prüfung die richtige Entscheidung.

Zum Schluss verbrennt sie all die Briefe, die sie in Irland verfasst hat, im Kamin und schreibt stattdessen einen Brief an Sean. Sie schreibt ihm, dass sie in den Herbstferien wiederkommt, dass sie Kontakt zu einer Hilfsorganisation für irische Pferde in Deutschland aufgenommen hat, um dort ihre Unterstützung anzubieten und vielleicht eine Kooperation zu erwirken. Sie schreibt ihm, dass sie ihn vermisst, dass sie sich freut, wenn sie ihn und Beó wiedersieht. Und dass sie sich nach einem Veterinärmedizinstudium in Irland erkundigen will ...

Und sie schickt den Brief sogar ab.

Zum Hintergrund:

Während der Wirtschaftskrise in Irland konnten sich viele Pferdebesitzer die Unterhaltskosten für ihre Tiere nicht mehr leisten und setzten sie einfach aus. Nach wie vor leben mehrere tausend Pferde „auf der Straße“. Das feuchte Klima macht die Tiere häufig krank und/oder sie verhungern während der Wintermonate. Skrupellose Banden fangen die Tiere ein und verscherbeln sie als Schlachttiere für ein paar Euro nach Italien. Werden sie von den existierenden Schutzhöfen aufgenommen, sind sie zu Beginn häufig extrem verstört und verängstigt.

Die Autorin:

Astrid Frank, 1966 in Düsseldorf geboren, studierte Germanistik, Biologie und Pädagogik. Sie war als Lektorin und Übersetzerin in mehreren und für mehrere deutsche Verlage tätig und machte außerdem eine Ausbildung zur "Zoobegleiterin des Kölner Zoos". Nach dem Studium arbeitete sie für ein halbes Jahr in einer Buchhandlung und beleuchtete das Medium Buch damit von einer weiteren Seite. Seit 1998 schreibt sie Geschichten (für Kinder und Jugendliche). Mehrere ihrer Bücher wurden mit Preisen ausgezeichnet und in andere Sprachen übersetzt. Astrid Frank lebt mit Mann, zwei Söhnen und Hund Aimee in Köln.

Bitte denken Sie an die Belege!

Pressestelle Thienemann-Esslinger Verlag GmbH | Blumenstr. 36 | 70182 Stuttgart
Telefon + 49 (711) 2 10 55 -29 | Telefax - 38 | presse@thienemann-esslinger.de